

Schulentwicklung als komplexes System innerhalb unserer Gesellschaft.

BILDUNG ist das **zentrale Thema** unserer Gesellschaft und muss in **Dualität** zwischen Elternhaus und Schule entwickelt werden. Damit das nicht nur eine Worthülse bleibt sind spezielle und auch neue Formen des Miteinanders zu entwickeln. Bildungsprozesse sind Bundes- und nicht Landessache.

BILDUNG ist ein komplexes und vor allem sehr fragiles System, vergleichbar mit der Entwicklung von IT-Technologien. Hier wie da reden wir von **Hardware, Software und Human Resources**.

BILDUNG kann **nicht** nach Kassenlage, sondern nur kontinuierlich und nachhaltig entwickelt werden. Lehrer und Erzieher sind nicht die schlecht bezahlten Dödel der Nation, sondern weitaus wichtiger und staatstragender als Politiker und Beamte. Sorgen sie sich doch um das Wichtigste in unserem Land, um unsere Kinder und damit um unsere Zukunft.

Wo Deutschland 2030, 2040 oder 2050 steht wird weitgehend von ihnen entschieden. Politiker und Beamte sind austauschbar, Lehrer und Erzieher nicht.

BILDUNG findet während des gesamten Lebens statt. Die Schule schafft nur die Grundlage, sozusagen den Sockel für die Auswahl der Richtungen in welcher sich der jeweilige Schüler entwickeln kann. Hier sind, je nach den individuellen Voraussetzungen (Peter-Prinzip) alle Möglichkeiten zwischen Hartz 4 Empfänger und Kanzler möglich.

Bevor ich zu eigentlichen Thema unserem **Schulentwicklungsplan** komme, muss ich noch ein paar Erläuterungen zu den o.g. Schlagwörtern vornehmen.

HARDWARE

Permanente Entwicklung der **Hardware** ist ein kommunales Problem, welches mit Unterstützung durch Bundesmitteln gestaltet werden muß. Die rechtlichen Möglichkeiten sind inzwischen dafür vorhanden.

Der bauliche Zustand von Schulen muss Schritt halten können mit den sich immer weiter entwickelnden inhaltlichen Forderungen der Gesellschaft.

Kein Mensch käme auf die Idee auf einem zwanzig Jahre alten Computer ein Programm von 2018 laden zu wollen. Aber genau das versuchen wir in unseren Schulen. Die bauliche Qualität vieler Schulen in unserer Stadt entspricht nicht den heutigen Anforderungen und müsse man sie zensieren, bekämen die meisten eine Note von 5 oder 6. Unsere Hardware in der Bildung ist schlicht veraltet und damit unbrauchbar. Eine komplexe Erneuerung ist notwendig und Flickwerk darf nicht geduldet werden. Beziehen Sie Eltern und Schüler in die Problemerkennung und Planung ein, damit etwas Natürliches und Funktionelles entsteht und kein künstliches Konstrukt durch Planungsbüros. Nicht nur Gebäude müssen zukunftsfähig gemacht werden, Nebenkriegsschauplätze wie Sportanlagen, Schulgärten, Schulhöfe etc. bedürfen der gleichen Aufmerksamkeit. Lehr- und Lernausstattungen, Schulspeisung etc. müssen komplett zeitgemäß gestaltet werden.

SOFTWARE

Wer benötigt im Zeitalter komplexer IT-Technologien noch Lehrbücher, Hefte und Stifte. Die Welt ist digital. Schüler und auch Lehrer benötigen ein WLAN fähiges und vor allem **leistungsstarkes** Tablet Lehrräume müssen alle mit Computern, elektronischen und klassischen Wandtafeln und Videobeamern ausgestattet und vernetzt sein.

Utopie? Das sagen nur die, die bis heutige nichts begriffen haben und im Zwanzigsten Jahrhundert hängen geblieben sind. Diese Leute sind das eigentliche Gefahrenpotential an unseren Schulen. Hier gilt übrigens auch dass ein massiver Abbau von Hierarchien in der Bildung vorgenommen wird und auch neue Strategien einheitlicher deutscher Lehrpläne und Bewertungskriterien und Lernanforderungen entwickelt werden. Das Bildungswesen befindet sich im Schockzustand des frühen 19.Jhd. Alle Bundesländer (Kleinststaaten) verteidigen ihr Bildungssystem an den Ländergrenzen. Ein Abitur in Bayern ist nicht vergleichbar mit einem Abitur in Sachsen-Anhalt oder NRW bzw. Bremen oder Sachsen. Auch dann nicht, wenn es inzwischen eine Bewertungstabelle für Qualität der

Schulabschlüsse gibt.

Vergleichen wir es mit der Kirche. Nicht die Kirchenstrukturen sind wichtig, sondern der gelebte Glaube.

Nur in den ersten, zweiten und dritten Klassen kann man noch mit Heften und Stiften (wünschenswerter Weise mit Füllfederhaltern) zur Erlernung der Basics arbeiten. Ab der vierten Klasse benötigt man diese Hilfsmittel nicht mehr. Die papierlose Schule ist das Ziel. Lernen fürs Leben ist die aktuelle Forderung, das fordert man übrigens schon seit den Fünfzigern und begriffen haben es die Kultusministerien bis heute nicht.

Human Resources

Letzter Punkt ist die Entwicklung der Human Resources.

Ab der vierten Klasse werden die Klassen mit Schülerstärken von max. 20 Schülern permanent jährlich neu zusammengesetzt. Da kommt Motivation und Wettbewerb auf. Hier gilt das aktuelle Prinzip "**Fordern**" und "**Fördern**", also

1. "**Forderungsklassen**": hier finden sich alle Schüler mit Benotungen zwischen "**1 und 3+**" wieder. Lernen findet in Form von Arbeitsgruppen (max. 3 Schüler). Pro Klasse finden sie dann 6 - 7 solche Arbeitsgruppen.

Der Lehrer ist nicht mehr Raubtierdompteur, sondern Teamchef oder Tudor. Je nachdem was ihnen besser gefällt. Dadurch wäre auch Gleizeit im Schulunterricht möglich. Man verabredet sich zum Lernen. Logisches lernen & begreifen ist hier das Ziel und nicht stupides Pauken von nebensächlichen Fakten.

Lernprozesse müssen aktiv zwischen den Personen stattfinden und nicht nach dem Prinzip: "**Wenn alles schläft und einer spricht, nennt man das Ganze Unterricht**" durchgeführt werden.

Aktive Lehrstoffarbeit zwingt auch das Lehrpersonal aus ihren oft eingefahrenen Gleisen herauszukommen. Prozesse müssen logisch erarbeitet und begriffen werden. Andernfalls hat der Schüler kaum eine Chance beim Studium. Lerntechniken mit modernsten Mitteln ist das Ziel. Wir brauchen wieder **Visionäre** als Unternehmensführer und keine Duckmäuser und Janusköpfe. Zu begrüßen wäre auch die "duale Abitur- und Berufsausbildung". Studienabbrecher könnten dann schneller ins das normale Berufsleben überführt werden und zukünftigen Politikern, Managern oder Unternehmensführern würde diese Praxiskenntnisse auch nicht schaden. Berufsausbildung und Hochschulreife in Form des Abiturs in der 9.-12. Klasse.

2. „**Förderklassen**“ hier finden die Schüler mit Noten zwischen "3- und 6" statt. Im Gegensatz zu den "Forderungsklassen" werden hier die Schüler nicht auf das Studium, sondern auf ein normales Berufsleben vorbereitet. Praxisorientiertes Wissen. Wichtig ist hier naturwissenschaftliches Wissen. Grundlagenwissen in Mathematik, Physik, Finanzen u.v.a, aber auch das Erlernen der deutschen Sprache. Der Unterricht sollte sehr Praxis bezogen und mit den IHKs und HWKs gemeinsam geplant werden. Unser Fachkräftemangel ist ein hausgemachtes Problem der Gesellschaft und vor allem der Schulen. Wir haben nicht zu wenig Nachwuchs, sondern einen **zu wenig wissenden und ausbildungsfähigen** Nachwuchs. Hier beginnt die Lehre nach Beendigung der Schule ab der 8. Klasse.

3. Nun zu den **Problemschülern**. Schulen dürfen keine Kriegsschauplätze mehr sein, wo der aggressivste (meist auch dümmste bzw. lernunwilligste) Schüler die Ansagen macht und sich willige Gruppen Gleichgesinnter um ihn bilden. Zunehmend verbreiten sogenannte "Gangs" (zunehmend auch mit Migrantenhintergrund) Angst und Schrecken auf den Schulhöfen und in den Klassen. Lehrer werden immer öfter bedroht. Im Schlepptau ziehen Drogen, Erpressung, Drohungen und Körperverletzungen auf unseren Schulhöfen ein. Lehrer wie Schüler fürchten sie gleichermaßen. Machen wir dem Ende. Solche Gangs müssen permanent zerschlagen und auf Spezialschulen verteilt werden, die mit diesen Jugendlichen klarkommen und dafür speziell ausgebildet sind. Hier ist auch eine enge Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden in Richtung Prävention möglich. Die Neigung zum Kriminellen beginnt in der Schulzeit. Sagen wir dem Schulterrorismus den

Kampf an. Schauen wir nicht mehr hilflos zu, wie in unseren Schulen Schüler und Lehrer gemobbt und zerstört werden

Für diese Art von unbelehrbaren oder nicht integrierbaren Schülern müssen Sonderformen der Bildung geschaffen werden. Straffer Unterricht unter Gleichgesinnten, weite Schulwege, viel Sport, Praxistage in Berufen die sie später eventuell ausfüllen können.

Ziel: Reduzierung der Freizeit sowie körperliche Auslastung. Schulverweigerer kommen in internatsmäßig geführte Lern- und Boothcamps. Täglich 12-14 Std. aktive Beschäftigung. Hören wir auf mit den Streicheleinheiten, die nur dazu führen, dass sie die Gesellschaft für schwach und verweichlicht halten. Vergelten wir Gleiches mit Gleichem. Nur diese Sprache verstehen sie! Übrigens, jährlich sollten die Klassensysteme überprüft und neu zusammengesetzt werden. Es dürfen keine verfestigenden Strukturen entstehen. Wer sich in den "Forderungsklassen" ausruht, steigt in die "Förderungsklassen" ab und umgekehrt. Es ist ähnlich dem System der Fußballligen.

Dies ist zugebenermaßen in einer Demokratie schwer umsetzbar, erinnert es doch an diktatorische Regelungen. Es ist nur ein Ansatz zur Lösung dieses ständig zunehmenden Problems und bedarf klarer gesetzlicher Regelungen auf der Basis des Grundgesetzes bzw. analoger Gesetzgebungsverfahren.

4. **Lehrer** benötigen zeitgemäße Weiterbildungsprogramme in ihren Fachfächern, aber auch in den Grundlagen der Pädagogik und Psychologie. Dazu sind alle verfügbaren Formen anzuwenden. Der Lehrer muß zum Partner der Schüler werden und nicht zum Raubtierdompteur. 80 - 90% der Schüler und Eltern werden es ihnen danken.

Aber vor allem benötigen Lehrer und Erzieher eine personifizierte Wertschätzung egal ob von Schülern, Eltern oder Schulämtern. Eine angemessene Bezahlung ist Ausdruck dieser Wertschätzung. Stellen wir uns hinter unsere Lehrer und es wird ein Wunder geschehen. Gleiches gilt für die **Schüler**. Die Lernwilligen müssen **besser geschützt** werden. Das würde aber bei den von mir vorgeschlagenen Klassenzusammensetzungen automatisch erfolgen.

Damit ich nicht falsch verstanden werde, **jeder** Schüler hat das Recht auf Rehabilitation. So wäre es vorstellbar, dass ein Schulverweigerer (Stufe 3) sich Jahre später in einer "Forderungsklasse" wiederfindet. Wie sagt man so schön, "Jeder ist seines Glückes Schmied".

An unseren Schulen muß wieder Humanismus Einzug halten. Nicht jeder Schüler kann alles leisten. Tun wir unser Möglichstes, um allen Schülern eine sichere Zukunft zu ermöglichen. Unser Mittelstand und das Handwerk benötigen fähigen Nachwuchs. Legen wir das Peter-Prinzip unseren Taten zugrunde. Hier könnte Leipzig Trends und Visionen für Deutschland setzen. Haben wir wieder Mut zu Visionen? Privat- und Eliteschulen sind nur eine begrenzte Lösung. Sie verschärfen die Entwicklung zwischen arm und reich nur. Das ist ein Irrweg, Eine Politik für Privilegierte. Ändern wir diesen Weg solange es noch möglich ist.

Eigentlich muss ich jetzt zum Thema Schulentwicklungsplan gar nichts mehr sagen. Es liegt auf der Hand was zu tun ist. Tun wir das unsrige um die Schulen in den Zustand zu versetzen, damit Sie den aktuellen Forderungen gerecht werden können. Beziehen sie die Nutzer in ihre Planung ein.

Das Beste ist für unsere Kinder gerade genug. Hören wir auf zu reden und zu reden und zu reden. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Bildung senkt Sozialkosten, Kosten für innere Sicherheit und den damit verbundenen Kosten in den JVsAs. Stecken wir diese Gelder in unsere Schulen. Zukünftig sollte die Frage Was möchtest Du werden?" nicht mehr mit dem Satz "He Alter, was schon, Hartz 4 natürlich" beantwortet werden.

Wir haben nicht zu wenig Fachkräfte. Wir tun zu wenig dafür.

Zeitplan für die Ausbildung von Schülern.

1 + 2. Lebensjahr: Entwicklung der frühkindlichen Entwicklung und Bindung an das Elternhaus. Ziel ist eine stabile psychologische und physiologische Entwicklung des Kindes für sein weiteres Leben. Im Gesundheitswesen spart der Staat Milliarden von Euro im Laufe des Lebens dieser Menschen ein. Informieren Sie sich im Internet über die Folgen über www.gaimh.org bzw. YouTube "Eva Hermann"

3 + 4. Lebensjahr: Zur Erlernung und Vertiefung von Sozialkontakten geht das Kind in den Kindergarten. Kinderrippen bzw. "Kinderaufbewahrungsstationen" sind dann nicht mehr erforderlich aber obligatorisch verfügbar.

5. Lebensjahr: Spielerischer Vorschulunterricht, die **Klasse 1**. Die Prinzipien des Lernens werden in spielerischer Form dem Kinde beigebracht. Erste Ansatzpunkte zur Entwicklung einer Zweitsprache (z.B. Englisch)

6.- 8. Lebensjahr: **Klasse 2-4** Grundschule zur Erlernung der Basics und Vorbereitung auf die nächsten Schulstufen

ab 9. Lebensjahr: **Klasse 5** -? Trennung der Schulstufen in Ganztageschulen (max. 08- 18 Uhr täglich) Kein Wochenendunterricht. Verkürzung der Ferien und damit erfolgt eine Anpassung an das Leben der Erwachsenen:

Forderungsklassen

9.-16. Lebensjahr: (siehe Schulentwicklungsplan). Hier erfolgt die Erlangung der Hochschulreife (Abitur) in Verbindung mit einer Berufsausbildung.

17.+18. Lebensjahr: Auslandspraktika zur Vertiefung von Sprache und Kontakten

19. Lebensjahr: Bundeswehr bzw. Sozialdienste. Erlernung von Disziplin und Teamfähigkeit als Teil der Grundausbildung junger Menschen
Hier stehen die Schüler ab dem vollendeten 19. Lebensjahr den Hochschulen bzw. der Wirtschaft zur Verfügung

20.- 25. Lebensjahr: Studium in den einzelnen Fachbereichen

Förderungsklassen

9.-12. Lebensjahr: **Klasse 5-8** (siehe Schulentwicklungsplan)

13.-15. Lebensjahr **dreijährige Lehrausbildung bis zum 15. Lebensjahr**, drei Jahre Praxis im Beruf anschließend ein Jahr Bundeswehr bzw. Sozialdienst

Sonderformen: *Analoger Zeitstrahl für diese Schulform der schwer integrierbaren Kinder (siehe Spezialschulen).*

Auch diese Schüler stehen ab dem 19. Lebensjahr der Wirtschaft, voll ausgebildet und mit Berufspraxis versehen, zur Verfügung

Dieses Prinzip würde zu einer Straffung der Ausbildungszeit führen und die Belastung der Sozialsysteme mindern. Grundlage ist immer eine gesunde Familienpolitik. Leider ist die Kinderquote in deutschen Familien noch erschreckend niedrig. Eine Erhöhung dieser Quote

könnte nur durch eine völlig andere Arbeitsmarkt- und Familienpolitik erreicht werden, z.B. finanzielle Unterstützung von Familien mit einem Einkommen unter 4.000,00 € u.a. mit einer Steuerfreistellung bzw. bedingungsloses Grundeinkommen für Mütter.

Kinder zu bekommen darf nicht zu wirtschaftlichen Nachteilen führen und bedarf umfassenderen staatlichen Unterstützung. Erziehung im Elternhaus und Bildung in der Schule sollte das neue duale System werden.

Ermöglichen wir es doch **allen** Familienformen Adoptionen aus der EU vorzunehmen. Kommen die Kinder als Babys oder Kleinstkinder nach Deutschland und leben in einem deutschen Umfeld ist die Integration gesichert und die Sozialsysteme würden nicht belastet.